

Die Welt der Berge

1 Kampf um die Berge

a Was glauben Sie: Wer wohnt hier? Markieren Sie.



© PantherMedia/Elmar Tomasi

- Das religiöse Oberhaupt der Tibeter, der Dalai Lama.
- Der weltberühmte Bergsteiger Reinhold Messner.
- Der Hollywood-Schauspieler Nicolas Cage.
- Der peruanische Präsident im Hochsommer.

b Würden Sie hier wohnen wollen? Warum (nicht)? Begründen Sie Ihre Antwort.

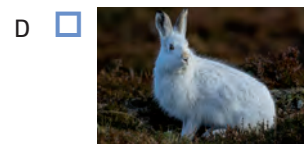
c Die Person aus a setzt sich unermüdlich für den Erhalt des Ökosystems „Gebirge“ ein. Warum wohl? Warum sind Berge so wichtig? Sammeln Sie Ideen im Kurs.

2 Die Bedeutung der Berge

a Folgende Tiere sind in den Alpen heimisch. Welches dieser Tiere ist nicht vom Aussterben bedroht? Markieren Sie.



Steinkauz



Schneehase



Kreuzotter



Murmeltier



Feuersalamander



Steinadler

b Welche der folgenden Aussagen sind wahr? Markieren Sie. (Mehrfachnennungen möglich)

- Berge liefern circa 70% des verfügbaren Trinkwassers auf der Erde.
- Gebirge gibt es auf jedem Kontinent der Erde.
- Rund eine Milliarde Menschen leben in Gebirgen.
- Jede Kultur dieser Welt kennen einen heiligen Berg.
- 25% aller an Land lebenden Tiere und Pflanzen leben in den Bergen.
- Der Klimawandel bedroht die Stabilität der Gebirge.

c Gibt es in Ihrem Heimatland ein Gebirge oder einen großen Berg? Welche Bedeutung hat dieser für die Menschen? Erzählen Sie.**3 Bergluft****a Lesen Sie den Text und finden Sie für jeden Absatz eine Überschrift.****Der Internationale Tag der Berge****A** Ziel und Geschichte des Tags der Berge

Am 11. Dezember dreht sich wieder alles um die Berge: Der „Internationale Tag der Berge“ (auch „Welttag der Berge“, „International Mountain Day“ oder kurz „IMD“) macht mit verschiedenen Veranstaltungen weltweit auf die Bedeutung, die Besonderheiten und die Probleme des Ökosystems „Berg“ aufmerksam. Nach dem „Internationalen Jahr der Berge“ 2002 wurde dieser jährliche Aktionstag 2003 von den UN eingeführt. Sein Ziel ist es, eine nachhaltige Entwicklung zum Schutz der Berge und seiner Bewohner umzusetzen.

B _____

Mehr als ein Viertel der Landfläche der Erde sind Gebirge – Heimat von rund einer Milliarde Menschen und einem Viertel der an Land lebenden Tiere und Pflanzen. Da die Berge circa 70% des verfügbaren Trinkwassers liefern, werden sie häufig als „Wassertürme der Erde“ bezeichnet. Sie spielen außerdem eine wichtige Rolle in der Gewinnung von Energie (z.B. Wasserkraft) und der Herstellung von Nahrungsmitteln – Ressourcen, die auf der Erde immer knapper werden.

C _____

Das Ökosystem Berg reagiert schnell auf Klimaveränderungen. Schon lange spürt es die Konsequenzen der Klimaerwärmung: Das Schmelzen der Gletscher ist nicht nur eine Gefahr, weil sich die Süßwasservorräte in den Bergen verringern, sondern unter anderem auch, weil sich in der Folge große Wassermassen ihren Weg ins Tal suchen. Durch den Klimawandel schmilzt außerdem der Dauerfrostboden, die Gebirge sind dadurch weniger stabil, Gestein und Erde können abrutschen. Ein weiterer Faktor, der diesem Ökosystem häufig schadet, ist der Tourismus: Zwar hat er für viele Bergregionen finanziell große Bedeutung, führt aber oft zu negativen Veränderungen des Lebensraums, inklusive Müll, Verkehr und Lärm.

D

20 Das Motto des IMD 2016 ist „Mountain Cultures: celebrating diversity and strengthening identity“. Man will auf die Vielfalt der Bergkulturen der Welt aufmerksam machen – ein Reichtum, der durch die Anerkennung von Rechten und Traditionen gesichert werden soll. In vielen Bergregionen der Erde leiden die Bewohner unter Hunger und Armut. Häufig leben sie politisch, wirtschaftlich und sozial ausgeschlossen, haben zu wenig Zugang zu medizinischer Versorgung und Bildung. Eine nachhaltige Bergentwicklung soll diese Situation verbessern – den Bergbewohnern helfen, ohne den Bergökosystemen (weiter) zu schaden. Viele Bergregionen sind die Heimat alter indigener Gemeinschaften, die in Harmonie mit ihrem Lebensraum über Jahrhunderte nachhaltige Nutzungsformen der Bergressourcen entwickelt und auf diese Weise Artenvielfalt gesichert haben. Ihr Wissen und ihre Techniken können nun Vorbild sein für den Schutz der Berge.

E

30 Die Berge sind für unsere Erde sehr wichtig, nicht nur, weil sie Ressourcen liefern, die der Mensch immer dringender benötigen wird. Jeder Einzelne kann zur nachhaltigen Entwicklung der Bergwelt beitragen, indem er respekt- und verantwortungsvoll handelt. Dazu zählt, für den Klimaschutz den eigenen „ökologischen Fußabdruck“ so klein wie möglich zu halten. Und selbstverständlich gehört dazu, beim Bergwandern auf den Wegen zu bleiben, die Tiere nicht zu stören, keine Pflanzen zu pflücken und keinen Müll zu hinterlassen. Tourismus ist für viele Bergregionen sehr wichtig, er muss jedoch nachhaltig sein bzw. werden. Dann kann er helfen, traditionelle Bergkulturen zu fördern und die Motivation zu erhöhen, das Ökosystem Berg zu schützen. Im größeren Rahmen betrachtet brauchen die Berge internationale Kooperation, um einen positiven Wandel für die Bergvölker, für den Lebensraum „Berg“ und damit für die Zukunft von uns allen zu erreichen.

b Welche der folgenden Aussagen ist richtig (R), welche ist falsch (F) und zu welcher Aussage sind im Text keine Informationen vorhanden? Markieren Sie in der Tabelle.

	R	F	nicht im Text
1 Der Internationale Tag der Berge ist ein großer Erfolg.			X
2 Die meisten Menschen leben in Gebirgen.			
3 Ohne Berge hätte die Menschheit ein ernstes Problem mit der Beschaffung von Trinkwasser.			
4 Schneehasen und Schneehühner leiden am meisten unter dem Abschmelzen der Gletscher.			
5 Gebirge werden instabil, weil in Folge des Klimawandels größere Wassermassen ins Tal fließen.			
6 Der Tourismus ist das Hauptproblem für das Ökosystem „Berg“.			
7 Das Leben in den Bergen ist für viele Menschen hart.			
8 Die nachhaltige Bergentwicklung hat die Situation vieler Bergbewohner schon verbessert.			
9 Tourismus fördert in jedem Fall traditionelle Bergkulturen.			

- c Waren Sie selber schon einmal Bergwandern oder Bergsteigen? Sind Ihnen dabei Umweltschäden aufgefallen? Erzählen Sie.

4 Stau am Mount Everest

- a Hunderte Menschen versuchen jährlich, den Mount Everest, den höchsten Berg der Welt, zu besteigen. Welcher Typ Bergsteiger ist dabei wohl am häufigsten? Markieren Sie.

- Erfahrene Extrembergsteiger, die allein oder in kleinen Gruppen klettern.
- Erfahrene Bergsteiger, die ein Tourismus-Unternehmen engagieren, das den Transport der Ausrüstung und andere Formalitäten übernimmt.
- Unerfahrene Bergsteiger, die von Tourismus-Unternehmen bzw. deren Angestellten regelrecht den Berg hinauf „getragen“ werden.



© Thinkstock/iStock/DanielPrude

- b Welche Argumente sprechen für und welche gegen den Massentourismus am Mount Everest? Arbeiten Sie in Gruppen. Überlegen Sie sich Argumente, recherchieren Sie im Internet und notieren Sie Stichpunkte.

- c Halten Sie eine kurze Präsentation im Kurs mit dem Titel „Tourismus am Mount Everest – Pro und Contra“.

Lösungen

- 1a** Es handelt sich um den Wohnsitz von Reinhold Messner.
- 1c** Von der imposanten Schönheit der Gebirge einmal abgesehen, siehe die Fakten in 3a.
- 2a** Nur der Steinadler ist von den genannten Alpenbewohnern nicht (mehr) vom Aussterben bedroht.
- 2b** Zwar kennen viele Kulturen einen heiligen Berg (z. B. die Japaner den Fujiyama, die Tibeter den Kailas, die Aborigines in Australien den Ayers Rock etc.), aber nicht alle. Die anderen Aussagen sind korrekt.
- 3a** B Bedeutung der Gebirge für die Menschheit, C Negative Einflüsse auf das Ökosystem „Berg“, D Situation der Bergbewohner, E Maßnahmen zur Erhaltung des Ökosystems „Berg“
- 3b** 1 Text sagt dazu nichts, 2 F, 3 R, 4 Text sagt dazu nichts, 5 F, 6 F, 7 R, 8 Text sagt dazu nichts, 9 F
- 4a** Die meisten Bergsteiger kommen in der Tat mit spezialisierten Tourismus-Unternehmen, die sich um alles kümmern, vom Bergführer über Träger, Ausrüstung und Formalitäten bis hin zu Koch und Küchenzelt. Sie sind in der Regel relativ untrainiert und würden ohne Fixseile und „tatkräftige“ Unterstützung der Träger den Gipfel kaum erreichen.
- 4b** Dagegen sprechen sicher die zu erwartenden Umweltschäden durch Straßenbau etc., das schon jetzt vorhandene Müllproblem durch die zahlreichen Camps sowie das gestiegene Risiko tödlicher Unfälle. Dafür spricht, dass die gesamte Region, ja das gesamte Volk der Sherpa hauptsächlich vom Tourismus lebt. Außerdem trägt der Tourismus in diesem Fall zur Erhaltung der einheimischen Kultur bei, weil die meisten Bergsteiger das „ursprüngliche“ Land erleben wollen.